

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 45 (2021)
Heft: 3

Rubrik: Gräber in der einstigen Versorgungsanstalt Realta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 5. Juli 2021 berichtete der Tages-Anzeiger gross über die Funde von anonymen Gräbern in der ehemaligen Versorgungsanstalt Realta GR (siehe Bild). Der Friedhof existierte bis ins frühe 20. Jahrhundert. Ich habe als Geschäftsführer der Radgenossenschaft im Artikel die Grabstätte verglichen mit den Funden von Gräbern und Skeletten bei christlichen Missions-
schulen in Kanada.

Dass die Bedingungen in der Irrenanstalt und Korrekptionsanstalt, wo Kranke und Delinquenten einst zusammen verwahrt wurden, allerdings unerträglich hart gewesen sein müssen, ist unbestritten; dafür sprechen die vielen Knochenbrüche an den Gebeinen und die vielen dokumentierten Fluchtversuche. Bestimmte Personen trugen bis in die 1930er

Für Witz Wohnung war es ein Dehn-ve. Der Publizist und Hinkorkekt fündete sich an die Stöckel

rund 197000 indigene Kinder von ihren Familien und ihrer Kultur getrennt und in kirchliche Heime gesteckt worden. Laut dem Lateinamerikanischen Manuel Mignolo, der in der 1990er-Jahre

«In Carls wurden die Leichen nicht verscharrt, um die Geiseln zu verunsichern», sagt Reilmann. «Im Gegenteil: Die Behörden haben hier für ausländische Besucher eine Informationszentrale

Der Kasson Großschmidt hat schon erst die Geschichte seiner Frau, Elisabeth, erzählt.

Wir widersprechen den beschönigenden Darstellungen der Bündner Kantonsarchäologie – aufgrund folgender Tatsachen:

- Die Gräber aus der Zeit der Korrektionsanstalt Realta waren nicht gekennzeichnet. Es wurden keine Reste von Markierungen der Gräber gefunden wie etwa Umfriedungen oder Grab-

steine oder Namenstafeln. Die Gräber waren allenfalls erkennbar an einer Bodenerhöhung.
- Es gab kein Register der Gräber, keine Liste der hier begrabenen Personen. Es gab nur Listen der «Eingänge» und «Ausgänge» in der Anstalt, wobei nicht immer sicher ist, ob eine verstorbene Person hier begraben wurde und wo. Man kann die Namen aus den Registern jedenfalls nicht den Gräbern zuordnen.

Wir zitieren hier Einträge aus diesen Registern mit Namen, auch um einige wenige Opfer zu ehren: So heisst es etwa:

*Nr. 100: Spescha Liberta, Truns
«gestorben ... Hier beerdigt worden»*

*Nr. 118: Luk Georg, Putz
«Am 17. April 1873 Abend
8 Uhr ... in den Rhein gesprungen, ertrunken, am 18. morgens gefunden & am 20. ... beerdigt worden»*

*Nr. 178: Meuli Lorenz, Nufenen,
«Mit selbst gemachter Verwundung ... in den Rhein gestürzt und hier beerdigt»*

Von Gewaltanwendung durch Dritte ist nie die Rede. Die «Tagebücher» mit den Einträgen der Verantwortlichen bleiben vage:
7. September 1917 ««Gredig» ins Spital» – Man wüsste gern wes-

halb. Und: *13. Oktober 1917: ««Gredig» vom Spital zurück»*
Er kann verunfallt sein, verletzt oder auch an der Spanischen Grippe erkrankt.

Sie wehrten sich jedenfalls gegen die Internierung und die harten Bedingungen, oft aussichtslos:

19. November 1917: ««Moser, Schmid, Baptista, Hasenfratz, Giacometti + Capeder» entweichen + zurück». Gemeint ist den Umständen nach der legendäre Jenische Ferdinand Moser, Glockengiesser und Münzfälscher.

Kurz, es waren anonyme Gräber auf einem Anstaltsfriedhof. Anonym wie die Gräber, die man bei Residential Schools in Kanada gefunden hat. Die Schulen hatten meist ihre offiziellen Friedhöfe, aber viele einzelne Gräber waren anonym. Wie bei der Zwangsassimilation der Indigenen muss leider bei der damaligen Korrekptionsanstalt Realta vermutet werden, dass die Verantwortlichen nebst kranken und delinquenten Menschen auch gesunde – eben sogenannte Arbeitsscheue und Liederliche – zwangsmässig zu integrieren versucht hatten und dann

anonym begraben. So kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass Jenische, deren Namen man nicht mehr kennt, unter den Toten liegen. Vielleicht gingen ganze Familien nicht nur in der Erinnerung verloren. Wirkte doch als einflussreiche Kapazität im Kanton damals der Psychiater Johann Joseph Jörger (1860–1930), der wegen rassenhygienischer Ideen bekannt geworden ist.

Das einen «Erinnerungsort» zu nennen, wie es die Kantonsarchäologie tut, ist eine Verhöhnung der anonymen Toten. Jetzt ist der Deckel geöffnet. Jetzt wollen wir nicht nur archäologische, sondern auch neue psychiatriegeschichtliche, kriminalgeschichtliche und sozialgeschichtliche Untersuchungen. Ein dunkles Kapitel muss aufgearbeitet werden.

Willi Wottreng



Zum Gedächtnis an ihre ums Leben gebrachten Kinder legen Indigene in Kanada kleine Schuhe auf die Treppen der Kirchen. (Hier St Anne's Church in Membertou. Bild und Quelle: Medienberichterstattung im Internet)

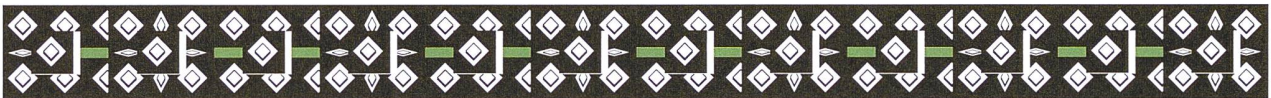
Radgenossenschaft
Büro, Museum
und Dokuzentrum
Hermetschloostrasse 73
8048 Zürich

**Besuchen Sie uns!
Werden Sie Mitglied!
Abonnieren Sie!
Bleiben Sie dran!**

Mitgliedschaft. Mitglied können alle werden, auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. Mitgliederbeitrag pro Jahr 100 Fr., das «Scharotl» wird gratis zugeschickt, gedruckt oder auf Wunsch als PDF. Jenische Mitglieder haben das Recht auf Vergünstigungen beim Bezug von Gas und beim Kauf bestimmter Autos, sie haben Anspruch auf Beratung und Hilfe im Rahmen unserer Möglichkeiten. Finanzhilfe ist ausgeschlossen. Erkundigen Sie sich auf dem Sekretariat.

Abonnement. «Scharotl», die einzige jenische Zeitung in Europa, herausgegeben von Radgenossenschaft / Verein «Scharotl». Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement 25 Fr., Postkonto 30-15313-1, höhere Beiträge werden als Spende verbucht. Inserate: Viertelste 100 Fr., halbe Seite 150 Fr., ganze Seite 250 Fr.; die Vorlagen sollen druckfertig angeliefert werden.

Achtung: Zahlungen bis 1. Oktober gelten als Abonnemente und Mitgliederbeiträge fürs laufende Jahr, Zahlungen ab 1. Oktober werden fürs künftige Jahr gerechnet.



Ausfüllen und einschicken

Name

Vorname

Adresse.....

- ☐ Ich werde Mitglied
- ☐ Ich abonniere die Zeitschrift «Scharotl»
- ☐ Ich bestelle 1 Buch
«Jenische Reise» (20 Fr. plus Porto)

Einsenden an:

**Radgenossenschaft
der Landstrasse
Hermetschloostrasse 73
8048 Zürich**